

Die Kreuzotter in der Radeburg-Laußnitzer Heide

Der Forstbezirk Dresden des Sachsenforstes und die NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf handeln gemeinsam für die Gestaltung und den Schutz von Lebensstätten für Reptilien.

Die Kreuzotter besiedelt saisonale Teillebensräume.



Der Frühjahrs- und Paarungsplatz befindet sich im Bereich von Kiesrücken an klimatisch begünstigten, trockenwarmen und grundwasserfernen SO-, Süd- oder SW-gerichteten Waldsäumen mit guter Besonnung.



Die Hochzeitshäutung der grauweiß gefärbten Männchen leitet die Paarungszeit ein.



Das Kreuzotter-Männchen „bewacht“ das fortpflanzungsbereite Weibchen.



Der Brut- und Wurfplatz der trächtigen Weibchen befindet sich auf oder in der Nähe vom Frühjahrs- und Paarungsplatz.



Im August/September werden die jungen Kreuzottern geboren.



Das Sommerjagdgebiet ist in kühl-feuchten Kaltluftsenken mit Waldmooren und Sümpfen gelegen und wird von den nicht verpaarten Weibchen und nach der Paarung auch Männchen bezogen.



Der Herbst- und Überwinterungsplatz befindet sich im Bereich oder in der Nähe vom Frühjahrs- und Paarungsplatz. Überwinterung u. a. in frostfreien Kleinsäugerbauten oder in der Tiefe verrottender Baumstümpfe.



Unversiegelte Waldwege und Schneisen, oft mit Bewuchs von Heidekraut, Preisel- und Heidelbeere, sind Wander- und Ausbreitungskorridore zwischen den Teillebensräumen.

Entwicklung von Lebensstätten der Kreuzotter

- Eine Kernaufgabe ist die Festsetzung von nutzungsfreien Waldmooren und Sümpfen** (Grundsatz: Moorschutz ist Kreuzotterschutz!), vorrangig in Schutzgebieten. Maßnahmen können sein:
 - Moorrevitalisierung, u. a. Verbesserung der hydrologischen Standortverhältnisse und Entnahme standortfremder Aufforstungen, Entwicklung natürlich baumfreier Moore und Sümpfe (Erhöhung Wasserstand).
 - Nach Sturmereignissen sog. „Sturmbiotop“ auf der Fläche belassen und in den durch Windwurf entstandenen Lichtungen die natürliche Sukzession zulassen.
 - Verzicht auf Kirrungen und Salzlecken in den nach § 30 BNatSchG geschützten Biototypen „Moor“ und „Sumpf“ (Biotopschutz).
- Entwicklung und Pflege von Sonn-, Paarungs- und Überwinterungsplätzen** in den trockenwarmen Wäldern:
 - Anlage besonderer Saumschläge, Jagdschneisen (auch in Verbindung mit Sandacker) für Rot- und Rehwildbejagung mit Zwergstrauchsäumen und tiefer Bestattung der Nadelbäume im Saumbereich (Deckung, Schattenplätze, Fluchtorde). Ausschluss von Salzlecken und Kirrungen für Wildschweine, um Fressfeinde der Reptilien abzuhalten (Artenschutz).
 - Entwicklung von Saumstrukturen (Zwergsträucher, tief belastete Nadelbäume) entlang von gut besonnten Schneisen/Flügelwegen. Auf Gastrassen und unter Stromleitungen können lückige und extensiv gepflegte Weihnachtsbaumkulturen geeignete Lebensstätten für Reptilien sein.
- Erhaltung und Neuanlage von Kleingewässern** als Laichplatz für Amphibien, die vornehmlich den Jungottern als Nahrung dienen (Verringerung der Sterblichkeit).

Moorschutz ist Kreuzotterschutz

Großdittmannsdorfer kümmern sich seit fast 30 Jahren um die Kreuzotter-Population in der Laußnitzer und Radeburger Heide

Seit Jahren beschäftigt sich die Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf auch mit den Kriechtieren der Laußnitzer und Radeburger Heide. Neben anderen seltenen und geschützten Arten ist auch die Kreuzotter von dort geplant. Kreuzotter bedroht. Am Sonntag laden die Naturschützer zu einem Färblichbilder-Vortrag ein. Die SZ sprach mit dem Leiter der Fachgruppe Matthias Schrack.

Im Mittelpunkt ihres Vortrages steht die Kreuzotter. Warum Kreuzotter und Giftschlangen. Bis in die 1980er Jahre des vorigen Jahrhunderts noch stark verbreitet, gehört sie heute in allen EU-Ländern zu den geschützten Tierarten. In Sachsen gilt sie als „stark gefährdet“. Von sich aus greift sie grundsätzlich keinen Menschen an. Sie heißt nur zur Verteidigung, z.B. wenn sie ergriffen oder getreten wird und keine Möglichkeit zur Flucht mehr besteht. Das Gift ermöglicht das Erbeuten von Nahrungstieren, wozu vor allem Mäuse gehören.

Wie ist die Kreuzotter in der Region verbreitet? In den früheren Kreuzottergebieten Dresden, Heide sowie Friedewald und Moritzburger Teichgebiet fehlten seit den 1980er Jahren aktuelle Nachweise. In der Radeburger und Laußnitzer Heide erreicht die Art ihre südwestlichste Verbreitungsgrenze im Tiefland des Regierungsbezirks Dresden. Unsere seit 1975 andauernden Beobachtungen zeigen, dass hier noch eine sich gut reproduzierende und individualreiche Population der Kreuzotter vorkommt.

Was sind die Ursachen für den Bestandsrückgang? Seit 1990 ist deutschlandweit folgender Konflikt eingetreten: Die Kühllogistik, in deren Ergebnis immer wieder neue südorientierte Kiefern-Fichten-Jungwälder als Sommerplätze im Frühjahr und Herbst sowie Paarungsplätze, Brut- und Überwinterungsplätze entstanden wurde eingestrichelt. Der natürliche Waldumbau unter dem Schirm der heranwachsenden Wälder führt zu einer Verknappung des Angebotes sommerlicher Waldsäume und Offenflächen für die Kreuzotter und andere darauf angewiesene Tierarten. Naturnahe Waldbereiche mit natürlich lichtoffenen Waldhöhlen (Stamm, Schneebrech, Käferfank, Waldbrand oder abgestorbener Baumgruppen) werden aus wirtschaftlichen Gründen nur in aus-

wählten Schutzgebieten geduldet. Dem daraus resultierenden Defizit an lichtoffenen, besonders Waldhöhlen reichen kann durch Artenhilfsmaßnahmen abgeholfen werden.

Gibt es erste Erfolge bei der Wiederherstellung von Lebensstätten? Gemeinsam mit dem Forstamt Laußnitz wurde im NSG Moorwald am Pechfluss bei Medingen im März 1996 eine standortfremde Kiefernauflistung im Moorkernbereich auf einer Fläche von etwa 0,8 ha entnommen. Die daraus hervorgegangene Pflanzungsfläche auf Moor und Torf wird seit der natürlichen Waldentwicklung und ist Sommerjagdgebiet der Kreuzotter und Ringelnatter.

Im Februar 2002 führten die Mitglieder der Fachgruppe und ihrer Jugendarbeitsgemeinschaft im NSG Moorwald zwei komplexe Biotop- und Artenschutzmaßnahmen in einer etwa 1,6 ha großen Projektfläche aus. Im Zentrum steht hier die Wiederherstellung einer Lebensstätte der Kreuzotter im Moorbereich in einem dichtgewachsenen, etwa zwölf Jahre alten Kiefern-Fichtenjungwuchs. Im November 2002 wurde entlang einer sonnens-

reichen Waldwege auf ungefähr 100 m Länge eine etwa sechs bis sieben Meter breite Fläche von Kiefern und Fichten weitgehend geräumt, um einen sommerwärmere, warmen Kiebschichtflächen befinden sich die Sonnen- und Paarungsplätze im Frühjahr bzw. Herbst, Brut-, Wurf- und Überwinterungsplätzen. Auf diesen Sonnen- und Paarungsplätzen der Kreuzotter sind Ringelnatter und Glanzotter – die wird am meisten mit der Kreuzotter verwechselt – ebenso regelmäßig angetroffen wie Blindschleiche, Zaunmolch und Waldschnecke. Das Vorkommen der drei Schlangentypen an einem Ort ist bundesweit selten und deshalb schutzwürdig.

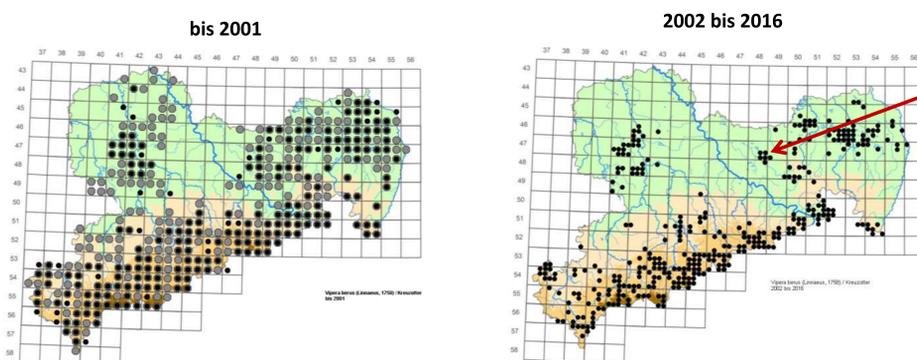
Die kühl feuchten Moore an den Kiebschichtflächen werden von Mai bis September als Sommerjagdgebiet ausgenutzt. Dieses besteht die Kreuzotter zusammen mit den Lurch- und Kriechtieren der Pannengrenze der Radeburger Heide, wo zu Grafrösch, Moorfrösch, Blindschleiche, Waldschnecke und Ringelnatter gehören. Diese Arten sind in beiden Moorschutzgebieten „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“ und „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“ sowie im geplanten NSG „Töpfergrund Radeburg“ nachgewiesen.

Welche Gefahr besteht durch den geplanten Kiesabbau? Der geplante Kiesabbau auf mehr als fünf Quadratkilometern Waldfläche würde infolge der Unterscheidung der erforderlichen Lebensräume zwischen der Kreuzotterpopulation im Nordosten unseres Landschaftsraumes zu anderen Bereichen neben vielen anderen Bereichen auch der Artenschutz im Sinne einer Populationsgefährdungsanalyse für die Kreuzotter und weitere spezialisierte Moortypen unbeachtet. Der Kiesabbau bedroht auch die schutzwürdigen Moore, Moorgräser, Querein, Tiefen-Fichtenwälder und die Artenausstattung der höherliegenden Altholzbestände.

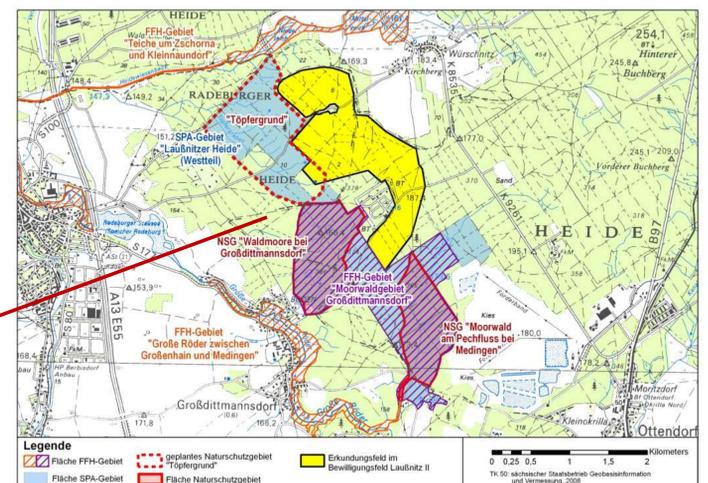
Der Lichtbildvertrag über die Einrichtung der Laußnitzer und Radeburger Heide beginnt am 8. Februar um 14 Uhr im Gemeindeforum Großdittmannsdorf.

Sächsische Zeitung vom 5. Februar 2003

Dramatischer Rückgang der Kreuzotter in Sachsen



Verbreitungskarten der Kreuzotter in Sachsen. Quelle: „Zentrale Artdatenbank (ZenA) beim LfULG“



Schutzgebiete in der Radeburger Heide und im Westteil der Laußnitzer Heide sowie potenzielles Abbaugelände für Kies und Sand

